

Der Fall Vuille-Ador

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Srieden

(In zweiter, verbesserter Auflage)

Als der Mensch vom ersten Srieden
ganz vor kurzer Zeit erfuhr,
war er da damit zufrieden?
Keineswegs und nicht die Spur.

Und dieweil mir uns noch streiten,
ob er Vogel sei, ob Fisch,
legt man uns bereits den zweiten
Srieden lächelnd auf den Tisch.

Dieses sei nunmehr der wahre,
Doch des Volkes Stimme spricht:
„Was ich jezo hier erfahre,
stimmt das, oder stimmt das nicht?“

Dies kommt daher, daß entweder
jeder Bürger Pessimist,
oder aber, daß es jeder
zweite desto stärker ist.

Und, du lieber Gott! mit diesen
Kerlen als dem Publikum
braucht es selbst zum Sriedenschließen
nahezu ein Feldentum.

Paul Zillheer

Der Fall Vuille-Ador

Und wieder hat der hohe Bundesrat
Sich nach Canossa auf den Weg begeben.
Die Ursach' war ein Genfer Advokat,
Der sich im Hass ganz scheusslich hat vergeben
Im Angesicht des hohen Bundesgerichts,
Das in der Sache nichts getan hat, nichts,

Was eines Bundesgerichtes würdig wäre —
Das, ungerührt, Herrn Vuille sich liess erhitzen,
Und, ungerührt, liess Würde und auch Ehre
Des fremden Lands mit eklem Kot bespritzen,
Das liess den blinden Wahnsinn ungerochen
Und drauf den Sünder noch hat freigesprochen.

Ihr werdet sagen, Vuille hat Temperament;
Doch solche Ausred' bringt mich erst in Rage:
Denn auch wir haben das, potz sakernent,
Die wir mittragen müssen die Blamage,
Dass unser Bundesrat sich bücken muss
Für Bubenstreiche. Welch ein Hochgenuss!

Und nun Herr Ador. Ja, wo war denn er,
Dass er nichts wusste vom Canossagang?
Wo nimmt er denn auch die Behauptung her
Von Herrn Calonders eignen Schwanensang?
Die letzte Frage noch — sie ist fatal:
Wie kann man Welscher sein und doch neutral?
Omar

Splitter

Ein Musterehemann ist langweilig, und
ein nicht langweiliger ist eben kein Muster.

Ein Mädchen gewinnt nur Liebhaber,
wenn es schöne Kleider besitzt; damit es
aber schöne Kleider besitzen kann, muß es
Liebhaber gewinnen.

Er: „Ich lasse dir in allem völlige Frei-
heit!“ — Wo ist die Frau, die das nicht
ausgiebig benützte?

Vertrauen ist ja wohl eine schöne Sache.
Aber ja kein blindes!

Alt werden heißt: seine Ideale in nichts
zerfließen zu sehen. Man könnte auch sagen:
alt werden heißt schuldig werden. G. Th.

Pelze

„Die russische Grenze geöffnet — sind
doch fixe Kerle, diese Unterhändler.“

„Eine rücksichtslose Bande sind sie —
hab' noch das halbe Lager voll mit Pelzen
liegen!““
Erich Müller

Scherzfrage

„Wie unterscheiden sich Baby und Bilanz?“

Antwort:

„Zum Baby braucht's nur eine — unter-
gelegte Windel!
Sur Bilanz braucht's nie einen — aufge-
gelegten Schwindel!“
Ski

Der Stoiker

Der Uhu dacht' mit ernstem Sinn
An seine Frau, die Uhuin,
Die, während er der Weisheit pflog,
Ihn mit dem Kuckuck geil betrog. —
Nachdem der Uhu dies bedacht,
Hat er die Augen zugemacht.

Richard Kieß

Boshafte Sriedensfreund- lichkeit

Athen, 12. Sebr. Sur Strafe für antimili-
taristische Propaganda sollen einige Damen guter
Kreise im Kloster eingesperrt werden. (Gavass)

Hamletherios Venizelos: Marsch!
Ihns Kloster! Opheliae, meine — Sriedens-
täubchen!
Ski

Willkomm!

Herr Bolschewik und Holzermann,
Sei uns willkommen alsodann,
Wie Alle wir willkommen heißen,
Die unsern Staat zusammenschmeißen.

Nur mäßige die Vehemenz:
Mach' illoyale Konkurrenz
Nicht unserm lieben Münzenberger,
Sonst blüht dir nur Verdruß und Aerger!

Denn zwei der Päpste kann's nicht geben,
Wenn Jeder will dabei noch leben —
Swar Münzenberg ist ausgewiesen:
Doch, ob er geht, ist nicht erwiesen.

Denn so ein Bundesratsbeschluß
Ist gar nicht so 'ne harte Nuß:
Man läßt in Bern sich überzeugen
Und hat gelernt, sich zu verbeugen

Vor jedem frechen Heher — und
So komm' auch du und bleib' gesund,
Und mäßle dich wie Münzenberger
Zu aller Dummten Trub und Aerger!
Omar

Basler Leiden

Nein, so kann's nicht länger bleiben,
's ist das reinste Kesseltreiben
Un erlaubt!

Was der Basler Geist entdeckte,
Auf zu neuem Leben weckte,
Wird geraubt.

Das Verkehrsamt, neugeboren,
Kaum begrüßt, war schon verloren,
Darin liegt's!

Und mit Waffen, ganz verlogen,
Ward die Baselfstadt betrogen:
Sürich kriegt's.

Als die Schweizer Mustermessen,
Wir drei Jahre kaum besessen,
Sing es an:

Schwarz und duster aus dem Burnus
Kroch heraus die Schlange „Turnus“,
Aus Lausanne.

Rhone-Rhein-Kanal dräut gräulich,
Genf den Hafen will, abscheulich
Schadenfroh:

Dann wird ab den Rhein man leiten
Und uns bleibt für Zukunftszeiten:
Nur der „Soo“.
Miau-Miau

Parasiten

Für amerikanische Baracken
Kann man reichlich Münz einsacken —
Weshalb der kleine bescheidene Mann
Das Brennholz nicht mehr bezahlen kann.

Doch friert er, mag er sich trösten in Gedanken:
Noch kostet die Milch nicht einen Franken.
Aber es wird daran herumgemacht
Und wenn dabei die Welt verkracht.

Auch das Fleisch muss noch höher im Preise stehn.
Die Schieber und Kriegsgewinner-versehn
Wir gerne. Die anderen unterdessen
Können Räten und Wurzeln fressen.

Es ist gar vernünftig heute zu sehn,
Wie die Wucherer und Kriegsgewinnler bestehn.
Fett werden die Parasiten, weil
Wir sie dulden und machen lassen. All Heil!

Jere-Mias

Gratulation.

Ich gratuliere Ihnen zu der vorzüglichen Wirk-
ung der Wybert-Gaba-Tabletten. Ich hatte mit
allerlei Kalsleiden, Husten und Katarrh zu kämpfen.
Seit ich die Gaba-Tabletten dauernd gebrauchte,
bin ich von diesen Leiden ganz verschont. Mit keinem
andern Mittel habe eine derartig gute Wirkung
erreicht.
Konrad M., Männedorf.

Voricht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten verlangen,
da Nachahmungen existieren. — In Schachteln à Fr. 1.25
überall zu haben.